

Pulsnitzer Wochenblatt

Sonntag, 9. Dezember 1911.

4. Beilage zu Nr. 147.

63. Jahrgang.

Größte Auswahl. Beste Werke. **Solide Uhren**. Anerkannt billige Preise. Illustrierte Preisliste gratis und franko.

10 Moritzstr. 10 **Gustav Smy** Dresden-A. Ecke König Joh. Str.

Schöne Uhrketten in allen Formen. Eroschen - Armbänder - Colliers etc. Verlobungs- und Trauringe.

Sächsischer Landtag.

(Fortsetzung aus letzter Nr.)

Dresden, 7. Dezember. Den fünf Lehrern wurde nun von der Dresdener Schulinspektion eine Mahnung erteilt und zwar, da herzlich wenig Schuld gefunden wurde, nur außerhalb des Disziplinarverfahrens, also auf privatem Wege. Die fünf Lehrer riefen die Entscheidung des Kultusministeriums an, und dieses bedeutete ihnen, daß es die staatsbürgerlichen Rechte nicht beschneiden wolle; allein es müsse auf dem Amtseid hinweisen, und dieser lasse es nicht zu, daß die Lehrer in sozialdemokratische Versammlungen gingen. In dem Treueid werde aber nur die Wahrung der Verfassung und der Staatsgesetze gefordert. Eine Verletzung derselben könne aber bei dem Besuche einer sozialdemokratischen Versammlung nicht vorliegen. Die Schulinspektion stütze sich bei ihrem Vorgehen auf den § 23 des sächsischen Volksschulgesetzes. Dieser Paragraph spreche aber nur von dem Verhalten des Lehrers außerhalb seines Dienstes und sehe ein Disziplinarverfahren vor, wenn sich der Lehrer der Trunkucht, des Verkehrs mit anrüchlichen Personen, der liebreichlichen Schandmacherei usw. schuldig mache. Es sei also in keiner Weise den Lehrern nachgewiesen, daß sie gegen den Paragraphen verstößen hätten. Kultusminister Dr. Beck. Auch der Regierung ist daran gelegen, die unglaublichen Gerüchte, die über dieser Angelegenheit verbreitet wurden, hier zu widerlegen. Nach den Mitteilungen der Presse wollte es manchmal scheinen, als ob die Lehrermahnungen in Sachsen so an der Tagesordnung wären, daß in jeder Woche ein oder mehrere Lehrer an den Galgen gebracht würden. (Heiterkeit.) Es hat sich in Leipzig um die Erteilung des ersten Grades der Dienststrafe, der Ermahnung, in zwei Fällen gehandelt, in Dresden um einen außerhalb des Dienststrafverfahrens ergangenen ernstlichen Hinweis auf die Pflichten des Lehrerberufes und in Chemnitz um die Unterjagung einer Nebenbeschäftigung gegen Vergütung auf Grund der Ortsbestimmungen der Stadt Chemnitz. Nirgends hat es sich um eine Einschränkung des Vereins- und Versammlungsrechtes gehandelt, dem um die Aufrechterhaltung der Bestimmungen, die außerhalb dieses Rechtes in Bezug auf die Pflichten der Beamten und Lehrer bestehen. Der Minister besprach sodann eingehend die vorgebrachten Fälle in Dresden, Leipzig und Chemnitz und schloß mit folgenden Worten: Sie werden sehen, in wie eingehender Weise jeder Fall geprüft worden ist. Das Ministerium hat die durch Verfassung und Gesetz gewährleisteten staatsbürgerlichen Rechte gewahrt, muß aber darauf halten, daß der Lehrer sich alle Zeit der Pflichten seiner Berufsstellung bewußt bleibt, die er sich selbst in der freien Liebernahme seines Amtes auferlegt hat. Die Regierung kann von diesem Standpunkt keinesfalls abgehen, wenn sie sich als Hüter der Ordnung der schweren Pflichtverletzung nicht schuldig machen will. In Bezug auf alle Vorgänge, die, wenn auch nur mittelbar, als ein Uebereinstimmen mit den sozialdemokratischen Tendenzen aufgefaßt werden könnten. Die Regierung vertraut, daß, wie die Beamtenschaft, so auch die Lehrerschaft einmütig auf denselben Standpunkt sich stellen wird. Nur wenn in der Erkenntnis der allgemeinen Verantwortlichkeit Regierung, Beamte und Lehrerschaft sich verbinden, wird unser aller Ziel erreicht werden, das Wohl des Landes gegen alle drohenden Gefahren sicher zu stellen. Die Regierung wird innerhalb der bestehenden Gesetze, besonders des Vereins- und Versammlungsrechtes, sowie künftig innerhalb des neuen Dienststrafverfahrens, nicht nur die staatsbürgerlichen Rechte, sondern auch die staatlichen und schulischen Interessen unentwegt wahren. (Beifall rechts.) Auf Antrag des Abg. Heldt (Soz.) wird die Besprechung der Interpellation beschlossen.

Abg. Jöphel (natl.) sagt u. a.: Sehr mißliebig hat die Lehrerschaft es empfunden, daß das Ministerium auf seiner Versammlung in Leipzig nicht vertreten war. Kultusminister Dr. Beck erklärt, er müsse es sich jetzt verlagern, auf die Ausführungen des Vorredners einzugehen. Wenn das Verhältnis der Lehrerschaft zum Kultusministerium jetzt nicht mehr so sei wie vor einigen Jahren, so sei das an nur die Lehrerschaft schuld. Daß der Besuch der Leipziger Versammlung unterblieben sei, geschah lediglich im Interesse der Wahrung der Staatsautorität. Zum Schluß bittet der Minister, daß der Abg. Jöphel bei seinen Beziehungen zur Lehrerschaft dazu beitragen möge, daß das alte Vertrauensverhältnis zwischen Lehrerschaft und Ministerium bald wieder hergestellt werde. Abg. Roth (fortsch. Volksp.) erklärt sich ebenfalls gegen die Maßnahmen der Regierung, desgleichen der Abg. Nitsche (Soz.) welsch letzterer betonte, es herrsche jetzt ein Kampf zwischen Kirche und Schule und bei diesem Kampfe stehe der Kultusminister auf Seiten der Kirche.

Abg. Böhme (kons.) erklärte sich namens seiner Parteifreunde von den Erklärungen des Ministers befriedigt. Der jetzt tobende Kampf um die Schulreform werde nicht von der gesamten Lehrerschaft geführt, sondern von einer verhältnismäßig kleinen Gruppe, die sich aber die Führung der gesamten Lehrerschaft angemaßt habe. Diese Gruppe trage auch die Schuld daran, daß das frühere Vertrauensverhältnis zwischen Lehrerschaft und Kultusministerium getrübt worden sei. Abg. Hettner (natl.): Wenn die Dresdener Lehrer für die sozialdemokratische Resolution gestimmt hätten, so würden auch seine Freunde die ministerielle Erklärung billigen. So aber sei das gegen die Lehrer angewandte Verfahren ungescheit. Staatsminister Dr. Beck: Die Dresdener Lehrer hätten der sozialdemokratischen Resolution zugestimmt; das sei attennmäßig verwiesen. Man erweise den Beamten einen schlechten Dienst, wenn man von den Behörden verlange, das immer gleich disziplinarisch vorgegangen werde. Die Behörde habe das Recht und die Pflicht, nicht immer gleich die schärfsten Mittel anzuwenden. Das Kultusministerium habe sein Verhalten den Lehrern gegenüber nicht geändert, wohl aber hätten diese vieles getan, um das frühere Vertrauensverhältnis zu trüben. Die Sozialdemokratie habe sich die Aufgabe gestellt, nicht nur um die Volksschule, sondern auch um die Lehrerschaft zu werben. Hoffentlich würden aber die Lehrer die ausgestreckte Hand energisch zurückweisen. Nach kurzen Ausführungen des Abgeordneten Schönefeld (kons.) bezeichneter Abg. Günther (fortsch. Volksp.) das Verfahren des Kultusministers als einen Akt der Kabinettspolitik, wie er in einem Rechtsstaate nicht vorkommen dürfe. Abg. Seyfert (natl.): Wenn man eine Ermahnung gegen die Lehrer habe ausprechen wollen, so hätte es auch andere Wege dazu gegeben. Man hätte lieber auf das ganze Verfahren verzichten sollen. Es seien offenbar gewisse Kräfte bemüht, Zwietracht zwischen Lehrerschaft und Ministerium zu säen. Die weitere Debatte, an der sich noch Abg. Hofmann (kons.) beteiligte, drehte sich um Ausführungen des „Vaterlands“ gegen den radikalen Teil der Lehrerschaft. Staatsminister Dr. Beck erwiderte auf die erhobenen Vorwürfe und erklärte, daß neue Volksschulgesetze werde die meisten der seinerzeit der Regierung geäußerten Wünsche erfüllen. Der Entwurf habe bereits die Zustimmung der gesamten Regierung gefunden. So dann wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Nächste Sitzung morgen 9 1/2 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen einige Staatskapitel. Schluß 6 Uhr.

Sitzung vom 8. Dezember. Das Haus erledigte einige Staatskapitel. Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung über den mündlichen Bericht der Finanzdeputation A über Kap 24 und 26 des ordentlichen Etats für 1912/13 Verzinsung der Staats- und Finanzhauptstellen-Schulden sowie Sitzung der Staatsschulden betreffend. Abg. Anders (Natlib.) erstattete den Deputationsbericht und beantragte die Annahme der beiden Kapitel nach der Vorlage. Der Berichterstatter bemerkte fortwährend, noch einige Worte lediglich als Abgeordneter äußern zu wollen, und tam ausführlich auf ein vom Vorstande der sozialdemokratischen Landespartei unterzeichnetes Flugblatt für die Reichstagswahlen zu sprechen, worin behauptet wird, daß unter der konservativ-nationalliberalen Vorherrschaft in Sachsen sich die Finanzen wesentlich verschlechtert hätten. Redner ging vergleichend auf die preussischen, bayerischen und württembergischen Finanzen und Schuldenentilgung ein und wies den erhobenen Vorwurf als gänzlich unbedeutend zurück. Was die sächsischen Finanzen betreffe, so zeigten die Aktiva ein sehr erfreuliches Bild. Das Reinerlösmögen habe sich seit 1909 um 246 Millionen erhöht. Die direkten Steuern betrügen 84 % aller Einnahmen, die indirekten nur 16 %. Die Sozialdemokraten betonten ja immer den Wert der direkten Steuern. In dieser Beziehung könne kein anderer Staat Sachsen übertreffen. Abg. Krüsdorf (Soz.) machte dem Berichterstatter den Vorwurf, eine neue Methode der Flugblattbekämpfung im Landtage eingeführt zu haben, und polemisierte in scharfer Weise gegen die nationalliberale und konservative Politik, wie insbesondere gegen die Reichsfinanzreform. Abg. Opitz (kons.) trat ausführlich den sozialdemokratischen Vorwürfen entgegen und

suchte die Angaben des Flugblattes zu entkräften. Redner warf einen Rückblick auf die Geschichte der sächsischen Finanzen und kam zu dem Schlusse, daß die Sozialdemokraten in finanziellen Sachen gänzlich unzuständig seien und in kurzer Zeit den Staat an den Rand des Abgrundes führen würden. Auch er fürchte, daß die Zahl der Sozialdemokraten im Reichstage zunehmen werde, hoffe aber, daß dieser Umstand die bürgerlichen Parteien wieder zusammenführen würde. (Beifall rechts.) Abg. Fleißner (Soz.) wandte sich gegen die Ausführungen des Vorredners. Um 12 Uhr machte der Präsident darauf aufmerksam, daß noch 4 Punkte auf der Tagesordnung ständen und eventuell für morgen vormittag eine Sitzung anberaumt werden müsse. (Zuruf von sozialdemokratischer Seite: Das ist uns recht, wir haben Zeit.) Es wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen gegen eine starke Minderheit. Es folgte die Schlußberatung über den mündlichen Bericht der Finanzdeputation A über Kapitel 27 und 28 auf den Staatskassen ruhende Jahresrenten und Ablösung der dem Domänenetat nicht angehörigen Lasten sowie Abfindungszahlungen bei Rechtsstreitigkeiten betr., Kapitel 3, Kaltwerte betr., Kapitel 5, Hofapotheke und Kapitel 74, Verwaltung der Staatsschulden betr. Sämtliche Kapitel wurden nach der Vorlage gemäß den Anträgen der Deputation ohne erhebliche Debatte erledigt. Nächste Sitzung Montag 2 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen einige Staatskapitel sowie die Interpellationen und Anträge betr. den Schutz der Arbeitswilligen. Schluß gegen 12 1/2 Uhr.

Wochenplan der Dresdener Theater

vom 10. bis 18. Dezember 1911.

Königl. Opernhaus.

Sonntag: Hänfel und Gretel (5 Uhr). Montag: Das Mädchen des Grotto (8 Uhr). Dienstag: Stegfried (6 Uhr). Mittwoch: Der Rosenkavalier (3. 50. Male). Donnerstag: Der Troubadour. Freitag: III. Sinfonie-Konzert S. V. Sonnabend: Götterdämmerung (6 Uhr). Sonntag: Hänfel und Gretel. Montag: Ein Oedipus.

Kgl. Schauspielhaus.

Sonntag: Robert Guiskard. Der zerbrochene Krug. Montag: Prinz Friedrich v. Homburg. Dienstag: Der Hulla. Mittwoch: Die Stützen der Gesellschaft. Donnerstag: Robert und Bertram. Freitag: Hans Sonnenschilders Höllefahrt. Sonnabend: Dr. Klaus. Sonntag: Eine Frau ohne Bedeutung. Montag: Judith.

Residenztheater.

Sonntag nachm.: Der Edelweißkönig, abend: Madam Sans Gêne. Montag: Théodore & Cie. Dienstag: Der letzte Brief. Mittwoch nachm.: Der Edelweißkönig, abend: Der tapfere Soldat. Donnerstag und Freitag: Ein Walzertraum. Sonnabend nachm.: Der Edelweißkönig, abend: Poln. Wirtsch. Sonntag nachm.: Der Edelweißkönig, abend: Poln. Wirtsch. Montag: Der tapf. Sold.

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 8. Dez. (Eine blutige Schlacht in Tripolis.) Oberst Reshad bei telegraphiert: Am 5. Dezember griff eine italienische Division unsere Front und eine andere Division unsere linken Flügel, ferner eine dritte vom Meer herbeieilende Division unsere rechten Flügel an. Trokdem die Italiener ihren Angriff mit erbitterter Muth unternehmen, dauerte die Schlacht vom Morgen bis zum Sonnenuntergang. Die Italiener hatten 500 Tote und mehrere Hundert Verwundete. Um eine Entscheidungsschlacht zu vermeiden

Die Butterpreise steigen rapide

daher sei allen Hausfrauen die Verwendung der anerkannt allerfeinsten Pflanzenbutter-Margarine

Palmato

empfohlen. Garantiert frei von tierischen Fetten, ebenso bekömmlich und leicht verdaulich wie beste Meiereibutter.

Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Das praktischste, nützlichste, schönste Geschenk ist eine

Gesundheits-Kamelhaardecke, sie sollte in keiner Familie fehlen.

Gesundheits-Kamelhaardecken, nur beste Fabrikate,

empfehlen in großer Auswahl äußerst preiswert

Fedor Hahn.